

# OSWALD BOTE

Katholische Pfarrei St. Oswald Hepberg

Ausgabe 2 / 2017



**Unser neuer Pfarrvikar  
Jean Marie Kazitonda  
stellt sich vor**

**Franz Mattes feiert sein  
40-jähriges Priester-  
jubiläum in Hepberg**

**Unsere Ministranten  
fahren zum Bundes-  
präsidenten nach Berlin**

## Liebe Leserinnen, liebe Leser!



Das Titelbild zeigt uns eine Szene aus der Hepberger Stallweihnacht im Jahr 2000. Das Besondere ist, dass wir auf diesem Bild unseren neuen Pfarrvikar Jean-Marie Kazitonda (ganz links) sehen können, der einen der Heiligen Drei Könige darstellte.

Die Heiligen Drei Könige können uns schon in dieser vorweihnachtlichen Zeit auf gewisse Weise Vorbild sein. Warum?

Um dahinter zu kommen, möchte ich eine Redewendung aufgreifen, die vielen bekannt sein dürfte: „Du mit deinem Dickkopf!“ Das ist kein Lob, das hört man nicht gerne. Leute mit Dickköpfen sind unangenehme Zeitgenossen, meistens wenigstens. Aber mit einer gehörigen Portion Dickköpfigkeit kann man auch etwas erreichen. Das ist die andere Seite. Ich wünschte mir, man könnte dies von möglichst vielen Christinnen und Christen sagen, denn ein gewisses Maß an Dickköpfigkeit, oder besser: Beharrlichkeit, gehört zum Glauben dazu. Unbedingt!

Die Heiligen drei Könige, oder besser gesagt die Sterndeuter, sind ein Beispiel dafür. Sterndeuter - Menschen, die Nacht für Nacht in die Sterne schauen und versuchen, aus dem Stand der Gestirne etwas Bedeutsames für ihr Leben herauszulesen und die dann einem ganz bestimmtem Stern folgen, wenn sie meinen, er habe eine wichtige Botschaft für sie. Menschen, die auf ihrem Weg durch die Nacht ein Sinnbild sind für jeden, der nach dem Sinn seines Lebens sucht. Sterndeuter gab und gibt es viele.

Die Sterndeuter an der Krippe fallen durch ihre Dickköpfigkeit auf.

Man muss schon etwas dickköpfig sein, wenn man einen neugeborenen König sucht und der Stern einen in die Wüste führt. Spätestens hier hätten andere aufgegeben. Oder wenn man im königlichen Palast hört, man wisse nichts von einem Neugeborenen. Spätestens hier hätten andere aufgegeben. Man muss schon etwas dickköpfig sein, wenn man trotz dieser Enttäuschungen weiterhin dem Stern folgt, obwohl er einen genau dahin führt, wo nun wirklich kein König zu vermuten ist: Nach Betlehem, zu armen Leuten, die nicht einmal eine anständige Wohnung haben. Aber es ist genau diese Dickköpfigkeit, die die Sterndeuter zum Ziel führt: diese Beharrlichkeit, diese Treue zu dem, was sie einmal als richtig erkannt haben.

„Du mit deinem Dickkopf!“ Wir brauchen so etwas wie Dickköpfigkeit im Glauben. Wir brauchen Beharrlichkeit und Treue. Das, was wir nach langem Suchen und Ringen als richtig erkannt haben, das gilt es auch zu leben. Beispielsweise dann, wenn man mit seiner Gewissensentscheidung alleine dasteht: Auch in der Wüste hielten die Sterndeuter an ihrer Überzeugung fest, dass der Stern ihnen den richtigen Weg zeigt. Oder auch dann, wenn Glaube und Frömmigkeit als altmodisch abgetan werden: Die Arroganz der Meinungsmacher, wie sie sich damals im königlichen Palast in Jerusalem zeigte, ist ja nicht ausgestorben.

Dem einmal als richtig Erkannten folgen ... Folge ich dem Weg, den mir mein Stern zeigt? Habe ich eine Grundlinie in meinem Glauben und in meinem Leben? Welche ist das? Kann ich sie mit einem Wort oder Satz umschreiben? Wer dem Stern folgt, kommt zum Kind an der Krippe und findet das, was augenblicklich für ihn wichtig ist. Allerdings braucht es dazu eine gehörige Portion Dickköpfigkeit!

Diese Dickköpfigkeit, diese Beharrlichkeit in unserem Glauben wünsche ich uns gerade wieder zum kommenden Fest.

Ihr Pfarrer Josef Heigl

**Zur Titelseite: Die Hepberger Stallweihnacht im Jahr 2000: Jean-Marie Kazitonda (ganz links), Edith und Ewald Schubert mit ihrem Sohn Julian, kniend Reiner Büchl und Raphael Ntahomvukiye.**

Liebe Gemeindemitglieder!

Am 25. Februar 2018 ist es schon wieder so weit: Ein neuer Pfarrgemeinderat wird, wie schon bei der letzten Wahl per Briefwahl, gewählt. Die Plakate dazu sind ausgehängt und die Kandidatensuche hat begonnen. Für Kandidatenvorschläge liegen Karten in der Kirche auf und eine Sammelbox zum Einwerfen.

Das Landeskomitee der Katholiken in Bayern erklärt das Wahlplakat und den Aufruf zur Wahl wie folgt: „Als Christen leben wir aus einer Geschichte heraus, die uns stark macht. Aus einer Geschichte, die uns erst zu den Menschen werden lässt, die eine Gemeinschaft bilden können, in der wir füreinander da sind, weil wir alle Ebenbild Gottes sind. Wir glauben an einen Gott, der sich den Menschen mitteilt, der in Beziehung tritt, der in die Nachfolge ruft. Viele biblische Geschichten erzählen davon, weil sie in uns die Initiative für die Zukunft wecken wollen.“

Der Stift auf dem Motiv zur Pfarrgemeinderatswahl setzt eine klare Markierung. Alle Wählenden setzen ein Zeichen, sie kreuzen an und kreuzen auf. Schon mit der Wahlentscheidung gestalten sie die Zukunft ihrer Gemeinde. Sie bringen ihr "Ja" für bestimmte Personen und Positionen zum Ausdruck.

Damit wird denen ein Mandat erteilt, die Antworten bieten wollen auf die Frage, wie es mit der Sache Jesu in ihrer Gemeinde in Zukunft weitergeht. Wählende und Kandidierende gestalten so die Zukunft ihrer Gemeinde!

Nach oben öffnet sich der Stift. Vögel schwärmen aus, um die Welt zu erkunden und Jesu Frohe Botschaft zu verkünden. So wie Gott sich in Jesus Christus und im Heiligen Geist öffnet, so sollen auch wir uns den Menschen öffnen und ihre Lebensräume erkunden.

## Zukunft gestalten.

Weil ich  
Christ bin!

kandidieren  
wählen  
engagieren

**25. Februar 2018**



Je mehr Charismen wir einbringen, umso bunter und vielfältiger kann Kirche werden. Diese Überzeugung heute glaubwürdig zu leben, wird die bleibende Aufgabe für morgen sein, wenn wir uns zu Jesu Froher Botschaft bekennen und sie verkünden wollen. Dafür bietet die Pfarrgemeinderatswahl eine Chance für alle, die kandidieren, und für alle, die wählen.“

Dem Pfarrgemeinderat kommt für das Leben der Pfarrgemeinde eine Schlüssel-funktion zu. In ihm werden viele Informationen zusammengetragen, wichtige gemeindliche Entscheidungen vorbereitet und unterschiedliche Gruppen und Initiativen vernetzt. Er ist ein Seismograph für Wünsche, Enttäuschungen, Hoffnungen und Aufbrüche in den Gemeinden. Er berät und unterstützt den Pfarrer und die pastoralen Mitarbeiter bei der Seelsorge, etwa bei der Planung der Gottesdienste oder bei der Erstkommunion- und Firmvorbereitung. Zu den vorrangigen Aufgaben des PGRs gehört es, das gesellschaftliche Umfeld so mitzugestalten, dass der Mensch gedeihen und sich entfalten kann.

Stellen Sie sich bitte zur Wahl in den Pfarrgemeinderat zur Verfügung und nutzen Sie die Möglichkeit zur Briefwahl, damit auch die kommenden vier Jahre die gute Arbeit des PGR's für unsere Pfarrei weitergehen kann.

Josef Heigl



# Jean-Marie Kazitonda stellt sich vor



Als Ihr neuer Pfarrvikar möchte ich mich kurz vorstellen: Mein Name ist Jean-Marie Kazitonda. Ich bin 1973 in Mukoro, in der Pfarrei Bugendana, Erzdiözese Gitega, in Burundi geboren. Von 1982 bis 1987 war ich in der Grundschule in Gitongo, von 1987 bis 1994 habe ich das Knabenpriesterseminar (Gymnasium) von Mureke besucht und mit dem Abitur beendet.

Von 1995 bis 1998 war ich am Philosophikum in Bujumbura und habe mit Bakkalaureat in Philosophie der Universität Urbaniانا in Rom abgeschlossen.

Von 1998 bis 2002 habe ich Theologie an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt studiert und das Studium mit dem Diplom beendet. In dieser Zeit war ich im Praktikum in den Pfarreien Sankt Anton und Pius in Ingolstadt.

Als Student habe ich als Ferienjob bei Audi am Band gearbeitet. Dort habe ich gute Erfahrungen gemacht: Menschen in der Leitung waren sehr aufgeschlossen. Ich habe viel über Teamarbeit, Kommunikationsfähigkeit und Hilfsbereitschaft gelernt. Die Arbeit hat mir großen Spaß gemacht. Viele Leute habe ich kennengelernt und sogar bayerisch hab ich gelernt: Sauba! So wo sama! Passt scho! Ich träumte davon, eine Lederhose zu tragen. Das schätze ich sehr, wenn Menschen ihre Kultur leben! Gott mit Dir, du Land der Bayern!

Der Diözese Eichstätt, die mein Studium sicherte und mich auf dem Weg zum Priestertum begleitete und mich bis heute gerne aufnimmt, bin ich sehr dankbar.

Am 29. Juni 2002 wurde ich in Beilngries zum Diakon geweiht. Nach der Rückkehr in meine Heimat Burundi folgte am 19. Juli 2003 in Gitega die Priesterweihe. Bis 2006 war ich Kaplan in der Pfarrei Makebuko und anschließend bis 2013 Diözesanleiter des Schulamtes in der Erzdiözese Gitega und gleichzeitig Universitätspfarrer in Gitega.

In den Jahren von 2013 bis 2017 habe ich das Schulamt der Katholischen Bischofskonferenz Bujumbura geleitet. Meine priesterliche Seelsorge bezog sich bis dahin fast ausschließlich auf Schüler, Lehrer und deren Leitungen. Gott segne alle, die sich um die Bildung kümmern!

„Wohin du mich sendest, gehe ich ohne zögern.“ Diesen Satz vom Heiligen Willibald kenne ich aus meiner Studienzeit und so kam es, dass ich ab 1. August 2017 zum Pfarrvikar von Hepberg/Lenting ernannt wurde, als priesterlicher Mitarbeiter im Pfarrverband Hepberg-Lenting-Wettstetten. Gleichzeitig soll ich mich an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt im Fach Fundamentaltheologie weiterqualifizieren.

Ich bin sehr dankbar für Ihre herzliche Aufnahme und stehe Ihnen gerne als Ihr Seelsorger zur Verfügung. Ich freue mich als priesterlicher Mitarbeiter auf eine gemeinsame, fruchtbare Zusammenarbeit!

**Jean-Marie Kazitonda**

# Burundi und wie man dort Weihnachten feiert

Burundi ist ein dicht besiedelter Binnenstaat mit einer hohen Kindersterblichkeit. Das Durchschnittsalter beträgt 16,7 Jahre, die durchschnittliche Lebenserwartung etwa fünfzig Jahre. Die Geburtenrate lag im Jahr 2015 bei 6,4 Kindern pro Frau.

Burundi hat eine sehr alte Geschichte als eigenständige Monarchie, das Königreich Burundi. Am Ende des 19. Jahrhunderts wurde es bei der Aufteilung Afrikas unter den europäischen Großmächten zusammen mit Ruanda als Urundi und Tanzania der Kolonie Deutsch-Ostafrika unterstellt. Parallel begann die Missionierung, bei der die Katholiken sich durchsetzten.

Im Ersten Weltkrieg wurde das Land von belgischen Streitkräften erobert und danach vom Völkerbund Belgien als Teil des Mandatsgebietes Ruanda-Urundi zugesprochen.

Seit der Unabhängigkeit 1962 versucht Burundi die Demokratie. Die politische Geschichte Burundis ist aber auch von politischen Spannungen und Auseinandersetzungen geprägt. Deshalb ist heute Versöhnung die große Aufgabe der Kirche.

Burundi ist ein typisches Agrarland. Etwa 85 Prozent der Einwohner sind von der Landwirtschaft abhängig. Angebaut werden vor allem Bananen, Mais, Süßkartoffeln, Hirse, Reis und Gemüse. Für den Export werden insbesondere Kaffee und Tee angebaut. Burundi hat einen relativ hohen Viehbestand, doch ist die Produktivität und die Verwertbarkeit gering. Exportiert werden lediglich Häute und Felle von Rindern, Ziegen und Schafen. Fischerei ist vor allem auf dem Tanganyikasee möglich.

Die Menschen sprechen als Muttersprache die Amtssprache Kirundi, die zu den Bantusprachen zählt, und als Fremdsprache Französisch, das seit der Zeit des Völkerbundmandates ebenfalls Amtssprache ist. Entlang des Tanganyikasees und um die Hauptstadt Bujumbura wird auch die Handelssprache Swahili gesprochen.

Rund 62 Prozent der Burundier sind Katholiken, 5 Prozent Protestanten, vor allem Anglikaner, 10 Prozent sunnitische Muslime und 23 Prozent Anhänger afrikanischer Religionen. (Quelle Wikipedia)

In Burundi wird auch Weihnachten gefeiert. Weihnachten, Ostern und Maria Himmelfahrt gehören zu den liturgischen Feierlichkeiten, an denen die Messe um Mitternacht gefeiert wird. Man unterscheidet zwischen Stadt und Land: In den Städten wird Weihnachten mehr oder weniger wie hier gefeiert. Ganz anders ist Weihnachten auf dem Land: Menschen, besonders die Kinder, freuen sich sehr auf die Messe in der Nacht. Man feiert die ganze Nacht durch. Die Messe am Morgen, die oft um 10 Uhr beginnt und drei Stunden dauert, ist ganz feierlich. Es wird gemeinsam gesungen, getanzt und getrommelt, auch in der Kirche. Weil die Kirchen für große Menschenmengen oft zu klein sind, werden draußen zusätzlich Zelte aufgebaut. Nach der Kirche geht man nicht sofort nach Hause. Es wird geratscht. Vielleicht ist auch die Gelegenheit, den Mann oder die Frau des Lebens kennenzulernen, oder man wartet auf den nächsten Termin, Ostern.

**Jean-Marie Kazitonda**

# Ein Priester ist auch nur ein Mensch!

Das Titelfoto zeigt es: Wir kennen Jean Marie Kazitonda seit „unserer“ Stallweihnacht im Jahr 2000. Und im Lauf der Jahre entstand aus dieser Stallweihnacht eine Freundschaft über unsere Kontinente hinweg, weshalb wir uns selbstverständlich duzen.

## **Jean Marie, wie kam der Wunsch, Priester zu werden?**

Meine Mutter und mein Vater waren sehr gläubige Menschen. Ich war von Kind an von ihrem Glauben sehr gestärkt. Sie hatten immer Hochachtung vor Priestern gehabt. Der Priester war für mich die Vertrauensperson. Die Familie gab mir Anschub. Im Laufe des Studiums habe ich es auch selber erfahren, dass Priester Vertrauenspersonen sind und danach habe ich mich entschieden, im Vertrauen auf Gott und Menschen von gutem Willen, diesen Weg zu gehen.

## **Und wie entstand die Verbindung zu Eichstätt?**

Mein Kontakt zu Europa, zu Eichstätt kam in Rahmen der Partnerschaft zwischen der Erzdiözese Gitega und Eichstätt. Nach dem Studium der Philosophie in Burundi wurde ich nach Eichstätt geschickt, um dort Theologie weiter zu studieren.

## **Jetzt ist dir Hepberg ja nicht fremd. Wie ist diese Beziehung entstanden?**

Mein erster Kontakt mit Hepberg ist aus einem reinen Zufall entstanden. Die Organisatoren der damaligen Hepberger Stallweihnacht, Albert Beer und Reinhard Büchl, brauchten einen echten Dunkelhäutigen, der die Rolle des schwarzen

Königs übernehmen sollte. Ich war zu der Zeit in Eichstätt im Priesterseminar und wurde gefragt und habe sofort ja gesagt. Von Beginn der ersten Aufführung an habe ich mich sehr darüber gefreut, dass so viele Menschen kommen, um die Weihnachtsgeschichte aus der Bibel zu hören und zu sehen, trotz der Kälte im Hepberger Stall! Beeindruckt haben mich auch jedes Jahr wieder die jungen Paare, die die heilige Familie dargestellt haben, mit ihrem Jesuskindlein. Das kann nur vom tiefen Glauben herkommen. Der Glaube verbindet. Wir brauchen nur seine richtige Schnur zu finden.

Es war wie gesagt Zufall, aber der Zufall ist vielleicht die Art, die Gott benutzt, um uns die Notwendigkeit seiner Gegenwart zu zeigen. Mit einigen Darstellern der Stallweihnacht, mit meinem Kollegen im königlichen Amt, Reiner Büchl, und mit den Organisatoren der Stallweihnacht bin ich bis heute immer noch in gutem und engem Kontakt geblieben. Dafür bin ich sehr dankbar.

## **Wo ist für dich Zuhause oder Heimat?**

Das ist vergleichbar mit einer Liebesgeschichte: Ein junger Mann verliebt sich in ein Mädchen. Er liebt es über alles, aber er vergisst deswegen nie seine eigene Mutter. Für mich ist Burundi die Mutter, Deutschland das Mädchen.

## **Welches sind die besonderen, positiven Seiten am Beruf des Priesters?**

Das Besondere ist für mich, zusammen mit den Menschen den Glauben zu feiern. Grundlage dafür ist die Botschaft von Jesus im Evangelium.

Dazu gehören auch die Sakramente wie zum Beispiel die Heilige Messe, die Taufe, die Beichte oder die Krankensalbung, die ich hier oft spende. Am Beruf Priester gefällt mir auch, dass ich den Menschen bei besonderen Anlässen in guten oder in weniger erfreulichen Momenten des Lebens mit Empathie nahestehen darf. Und wenn es den Menschen dadurch gelingt, den Sinn des Glaubens wieder zu finden, dann erfüllt mich das mit tiefer und dankbarer Freude. Wenn ein Priester sich von seiner Gemeinde angenommen und getragen weiß, kann er mehr geben und so können in guter Zusammenarbeit mit seiner Gemeinde die Früchte der Berufung, die im Leben von uns Menschen wichtig sind, wachsen: Gerechtigkeit, Menschlichkeit, Hilfsbereitschaft, miteinander teilen, einander achten, sich miteinander freuen, einander trösten.

### **Gibt es auch weniger Positives?**

Die Erfahrung, dass viele Leute gleichgültig geworden sind. Das Evangelium ist eine frohe Botschaft des Lebens. Viele Leute haben dennoch keine Lust mehr, in die Kirche zu gehen.

### **Hat ein Priester nicht auch mal Zweifel?**

Natürlich! Er ist auch nur Mensch. Glaube ist kein gerader Weg. Es gibt Höhen und Tiefen. Die Bibel ist von solchen Erfahrungen voll. Und ich bin nicht besser als die Propheten oder die Apostel. Jesus selber hat das vor seinem Leiden erfahren. Und wieviel mehr ich....

### **Was machst du gern in deiner Freizeit?**

Laufen, Fußballspielen, Nachrichten schauen. Und ich bin dabei, kochen zu lernen.



Und außerdem bin ich ein großer Fan des FC Bayern! „Mia san mia“ heißt in meiner Muttersprache Kirundi „Nta wundi ni jewe“. In Burundi habe ich zusammen mit meinen Schülern sogar ein Lied für den FC Bayern aufgenommen.

### **Welches Buch liest du gerade?**

Begegnungen mit Jesus in Afrika, von Claude Ozankom.

### **Welche drei Dinge würdest du auf eine einsame Insel mitnehmen?**

Ein Stundenbuch, das ist ein Gebetbuch für uns Priester. Einen Rosenkranz und eine Trommel.

### **Wofür bist du dankbar?**

Für die echte Zusammenarbeit mit den Schülern und den Lehrern in Burundi. Dadurch sind viele echte Freundschaften entstanden. Ich bin auch sehr dankbar für meine Freunde in Deutschland. Dafür dass ich, als ich hier nach Hepberg kam, ganz viel Hilfe von allen Seiten erfahren habe und dass ich von Pfarrer Josef Heigl und von der ganzen Pfarrgemeinde so gut aufgenommen wurde.

**Jean Marie Kazitonda**  
**Edith Schubert**

# Franz Mattes: 40 Jahre Priester



Foto: Reinhold Fischer

Am 29. Oktober feierte Franz Mattes im Sonntagsgottesdienst - feierlich umrahmt vom Hepberger Männergesangsverein Liederkranz - sein 40-jähriges Priesterjubiläum.

In seiner sehr persönlichen Ansprache, die wir hier in Auszügen abdrucken, blickte er zurück und ließ die Gottesdienstbesucher an seinem bisherigen Leben und Wirken teilhaben:

## Primiz in Hepberg

„Ich kann mich noch gut daran erinnern, als ich vor vierzig Jahren nach der Priesterweihe im Hohen Dom zu Eichstätt nachmittags gegen fünf Uhr hier in Hepberg eintraf und am Ortseingang abgeholt wurde. Es bleibt mir unvergessen, als die Kindergartenkinder mich mit einem Ständchen begrüßten. Das hat mich unheimlich bewegt. Ich bin in den Ort zurückgekehrt, der 19 Jahre lang mein tägliches Zuhause und meine Heimat war, der mich geprägt

und geformt hat, der mit vielen dankbaren Erinnerungen verbunden ist. Hier bin ich in den Kindergarten und in die Schule gegangen, hier habe ich einige Jahre bei der Jurablaskapelle mitgespielt; beim Kirchenchor und beim Männergesangsverein mitgesungen.

Hier war ich bei der CAJ, für mich eine wichtige und prägende Zeit, gerade während der Berufsausbildung, vor allem auch die Prägung durch den damaligen CAJ-Kaplan Michael Thiermeier – so stark, dass ich selbst Jugendpfarrer werden wollte.

## Ausbildung und Studium

Aber der Zug war ja abgefahren, da ich kein Abitur hatte, bis ich erfuhr, dass man mit abgeschlossener Berufsausbildung und mittlerer Reife das Abitur nachholen konnte. Also besuchte ich während meiner Berufsausbildung und dann ein Jahr lang ganztags die Berufsaufbauschule.



Mit 19 Jahren verließ ich Hepberg und besuchte zweieinhalb Jahre lang das Bayernkolleg in Augsburg, das ich mit der Allgemeinen Hochschulreife abschloss. Nächste Station war das Priesterseminar in Eichstätt: Dort studierte ich von 1971 bis 1977 an der Katholisch-Theologischen Hochschule Theologie. Vor vierzig Jahren wurde ich dann zum Priester geweiht.

### **Wirken als Priester**

Nach meiner Kaplanszeit in Pleinfeld und Neumarkt, wurde ich 1981 zurück ins Studienseminar St. Willibald nach Eichstätt gerufen.

Dort war ich fünf Jahre lang Seminardirektor für anfangs 75 Schüler, die sich am Willibaldgymnasium auf das Abitur vorbereiteten. Jetzt war ich Jugendpfarrer! Das war für mich eine schöne und erfüllte Zeit. Daran schlossen sich vier Jahre im Dienst an der Hochschulgemeinde an. Ich war Mentor, geistlicher Begleiter für die Religionspädagogen, die Laientheologen und die Lehramtsstudenten für Theologie und Religionspädagogik.

Schließlich wurde ich 1990 zum Pfarrer der Pfarrei Deining ernannt. Dort war ich sieben Jahre lang in der Pfarrseelsorge. Gewiss auch unvergessliche Jahre, wenn man eine Gemeinde und in ihr die Kinder, die Familien, die Brautpaare, die alten Leute durch Höhen und Tiefen bis hin zu ihrem letzten Gang begleiten darf.

### **Zurück in Eichstätt**

Und jetzt bin ich bereits seit zwanzig Jahren wieder in Eichstätt: 15 Jahre lang als Dompfarrer und bereits im sechsten Jahr als Caritasdirektor.

Eichstätt wurde für mich zur zweiten Heimat. Schließlich wohne und lebe ich in ihr bereits über die Hälfte meiner Lebenszeit, aber die erste und prägende bleibt Hepberg!

Deshalb bin ich auch immer wieder gern in Eurer Mitte, wann immer es einen Anlass dazu gibt.

In großer Dankbarkeit darf in diesem Jahr auf vierzig Jahre Priestertum zurückblicken, auf vier Jahrzehnte Seelsorge in unterschiedlichsten Bereichen, in denen ich mich stets von Gott begleitet und geführt wusste, auf eine Zeit, in der ich von Krankheiten oder andern körperlichen Gebrechen verschont blieb, auf eine Zeit, in der ich letztlich mit großer Freude und innerer Zufriedenheit meine Berufung ausüben durfte, in der ich auch mit keinem Augenblick den Schritt in den Priesterberuf bereut hätte.

### **Der Geist der Kraft und Liebe**

Bewusst oder unbewusst bin ich in all den Jahren meinem Primizspruch gefolgt, in dem es heißt: „Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagttheit gegeben, sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“

Liebe Schwestern und Brüder, diesen Geist Gottes wünsche ich uns allen, um mit diesem Geist die Herausforderungen unseres Lebens zu bestehen. Amen“

**Franz Mattes**

# Pfarreienfahrt 2018 nach Marokko

## Land aus 1001 Nacht

Vom 19. bis 28. April 2018 findet wieder eine 10-tägige Pfarreienfahrt (Hepberg/Lenting) statt. Dieses Mal geht die Fahrt nach Marokko, wo wir auf einer Rundreise mit dem Bayerischen Pilgerbüro die Sehenswürdigkeiten dieses Landes erkunden wollen.

Die Kosten betragen 1.295 € pro Person im Doppelzimmer und der Zuschlag für ein Einzelzimmer 243 €.

Das Programm liegt in der Kirche auf oder kann auch im Pfarrbüro abgefragt werden.

*Josef Heigl*



## Änderung der Stipendienordnung

Unser H.H. Bischof hat eine Änderung der sogenannten Stipendienordnung erlassen. Für uns in der Diözese Eichstätt bedeutet dies, dass Sie ab dem 1. Januar 2018 im Pfarrbüro wie bisher 5,- € für die Hl. Messe bezahlen. Falls für die Hl. Messe auch ein Orgeldienst gewünscht wird, darf dieser aber nicht mehr über das Pfarrbüro direkt abgerechnet werden. Natürlich kümmern wir uns vor Ort weiterhin darum, dass ein Organist, falls gewünscht, die Hl. Messe begleitet.

Um diesen aber zu bezahlen, bitten wir Sie, freiwillig das gegebene Stipendium von 5,- € zu erhöhen. Als Richtwerte für die Kosten eines Organisten können Sie die bisherigen Kosten für unsere Organisten (je nach ihrer Ausbildung) nehmen. Diese liegen zwischen 15 und 20 €. Für diese „Spende“ können Sie dann auch gerne eine Spendenquittung erhalten.

*Josef Heigl*

# In dieser Zeit

*In dieser Zeit, in der die Tage kürzer  
und die Nächte länger werden,  
ist es gut auf das Licht zu schauen  
und seinem Trost noch mehr zu vertrauen.*

*In dieser Zeit, in der die Angst  
so ums sich greift und viele lähmt,  
ist es gut, sie auszuräumen  
und von neuen Zeiten zu träumen.*

*In dieser Zeit, in der das Unrecht  
bis zum Himmel schreit,  
ist es gut, zu beten  
und für die Versöhnung einzutreten.*

*In dieser Zeit, in der nur noch  
Schreckensmeldungen gelten,  
ist es gut, die Hoffnung zu erkennen  
und diese beim Namen zu nennen.*

*In dieser Zeit, in der sich Vieles  
im Umbruch befindet,  
ist es gut, wenn wir lernen, zu verlieren  
und zu glauben, Gott wird uns führen.*

*In dieser Zeit, da weit und breit  
so viele nur noch klagen  
möchte ich euch einfach sagen  
Gott will das Leben mit uns wagen*

**Paul Weismantel**



**Foto: Luise Fischer**

Einen ganz besonderen Gottesdienst durften wir am 28. November mit unserem Pfarrvikar Jean Marie Kazitonda und „seinem“ Erzbischof Simon (hinten Mitte) aus Burundi feiern. Auch vier Mitbrüder aus der Heimat und Pfarrer Josef Heigl standen mit am Altar. Für Gänsehaut sorgten dabei das mehrstimmig, in der Muttersprache Kirundi gesungene Vater unser und ein Lied in Kirundi, das zum Schluss der heiligen Messe am Altar gesungen und getanzt wurde.



**Alle Jahre wieder!**

# **ROCK CHRISTMAS**

**am 26.12.2017  
um 09.30 Uhr  
in der Oswaldkirche  
mit Band**

**Feiern Sie  
mit uns einen  
ganz besonderen  
Weihnachts-  
gottesdienst!**

## **Taufsonntage in Hepberg (jeweils um 14 Uhr)**

28.01. / 25.02. / 25.03. / 22.04. / 27.05. / 24.06. / 22.07.

## **Taufsonntage in Lenting (jeweils um 14 Uhr)**

21.01. / 18.02. / 18.03. / 15.04. / 20.05. / 17.06. / 15.07.

## **Taufvorbereitungsgespräche**

mit Eltern und Paten der Lentinger und Hepberger Täuflinge

Samstag um 9 Uhr im Pfarrheim Lenting , Kapellenweg 1a

13.01. / 03.02. / 03.03. / 05.05. / 02.06. / 07.07.

### **Impressum:**

**Herausgeber:** Katholisches Pfarramt St. Oswald, Kirchweg 2, 85120 Hepberg

**Telefon:** (0 84 56) 55 19

**Email:** hepberg@bistum-eichstaett.de

**Internet:** www.bistum-eichstaett.de/pfarrei/hepberg

**Druckerei:** Wir machen Druck.de

**Redaktion:** Lena Busch, Pfarrer Josef Heigl, Leo Mittermüller, Edith Schubert, Hubert Steiner

**Wir bedanken uns bei allen Gruppierungen für die Beiträge und freuen uns über Ihre Anregungen!**



12.12.2017	Bußgottesdienst mit Einladung zur Beichte/ Beichtgespräch
14.12.2017	Lichtstunde
17.12.2017	Evangelischer Gottesdienst
17.12.2017	Waldweihnacht im Hepberger Steinbruch
22.12.2017	Weihnachtsgottesdienst der Grundschule
21.12.2017	Schülerbeichte
24.12.2017	Familienchristmette
24.12.2017	Christmette
26.12.2017	Rock Christmas
30.12.2017	Bistumsweite Aussendung der Sternsinger in Eichstätt
31.12.2017	Jahresabschluss
06.01.2018	Dreikönigsamt mit Sternsängern
06.01.2018	Helferkreisessen
28.01.2018	Kinderkirche "Jesus und Zachäus"
02.02.2018	Lichtmess mit Kerzenweihe und Prozession
14.02.2018	Aschermittwoch
20.02.2018	2. Elternabend Erstkommunion
25.02.2018	Pfarrgemeinderatswahl
25.02.2018	Kinderkirche "Jesus sucht sich Freunde"
14.03.2018	Bußgottesdienst mit Einladung zur Beichte/ Beichtgespräch
22.03.2018	Schülerbeichte
25.03.2018	Palmsonntag
25.03.2018	Kinderkirche "Jesus zieht in Jerusalem ein"
29.03.2018	Gründonnerstag: Abendmahlgottesdienst
30.03.2018	Kinderkreuzweg
30.03.2018	Karfreitagsliturgie
31.03.2018	Osternachtsfeier
02.04.2018	Emaus - Familiengottesdienst mit anschließender Eiersuche
07.04.2018	Erstkommunion
29.04.2018	Kinderkirche "Die Hochzeit zu Kana"
01.05.2018	1. Maiandacht
10.05.2018	Christi Himmelfahrt mit Prozession
20.05.2018	Pfingsten
31.05.2018	Fronleichnam mit Prozession
31.05.2018	Feierliche letzte Maiandacht
24.06.2018	Kinderkirche "David wird König"
01.07.2018	Wallfahrt Bettbrunn
22.07.2018	Pfarrfest: Familiengottesdienst und Kinderkirche



Am Ministrantentag unseres Bistums haben wir sieben Minis mit Frau Rohrbach bei der Stadtrallye in Eichstätt den 3. Platz unter mehr als 1.000 Teilnehmern gewonnen! Unser Preis: 100 € für die Minikasse! Ein supercooler Tag mit Bischof, Eis, Spannung, Spezi, Wunibald, Willibald und Walburga und ganz viel Freude!



Beim Sonntagsgottesdienst am 17. September wurden unser neuer Pfarrvikar Jean Marie Kazitonda (erste Reihe links) und die neuen Ministranten (erste Reihe von links) Lenny Harbauer, Maria Seitz und Michael Reiß feierlich eingeführt. Gemeindefereferentin Gabriele Rohrbach stellte die drei Neuen vor und bedankte sich gleichzeitig bei den Großen Daniel Hartl (hinten rechts), Irene Hiemer (zweite Reihe links) und Paul Sterler (nicht auf dem Bild) für deren Engagement bei der Vorbereitung.

# Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!

Im September nahmen wir Ministranten der beiden Pfarreien Hepberg und Lenting an einem Wettbewerb unseres Bistums Eichstätt teil. Dabei sollten wir ein Video über das Sternsingen in der eigenen Pfarrei erstellen. Zudem sollten musikalische Eindrücke, eine Vorstellung des Bistums und der Bezug zum Schwerpunktthema Kinderarbeit in Indien im Video enthalten sein.

Im Pfarrheim Lenting wurde musiziert und interviewt. Die Minis haben sich zwei Mal dort getroffen, um genug Aufnahmen für das Bewerbungsvideo zusammen zu bekommen. Ein drittes Treffen war für einige Hepberger Sternsinger nötig, um einen Hausbesuch im eigenen Ortsbereich zu filmen.

Am Ende der Aufnahmen ging die Arbeit für mich erst richtig los. Es gab eine Absprache mit Gemeindeferentin Gabriele Rohrbach, bei der wir nochmal die Struktur und den Ablauf des Films behandelten. Das darauffolgende Schneiden und die Zusammensetzung der verschiedenen Filmabschnitte war sehr zeitintensiv. Ende September war dann Einsendeschluss des Videos. Ich habe unseren Film am 28. September auf YouTube hochgeladen.



Am darauffolgenden Montagvormittag erreichte uns die Nachricht, dass wir gemeinsam mit der Pfarrei Pietenfeld sowie dem Pfarrverband Buxheim-Eitensheim den Wettbewerb gewonnen haben!

Für den Besuch beim Bundespräsidenten müssen sich die Sternsinger natürlich gemeinsam vorbereiten. Deshalb treffen sich alle drei Teilnehmer-Gruppen an zwei Terminen, an denen sie auch noch mehr Infos über den Ablauf des Besuchs in Berlin bekommen und besonders darauf vorbereitet werden.

Die Fahrt beginnt am Freitag, den 5. Januar 2018. Am 6. Januar treffen wir den Bundespräsidenten und am Sonntag treten wir dann die Rückreise nach Hause an. Zusätzlich wird am Tag der Heiligen Drei Könige (6. Januar) das Bewerbungsvideo auf YouTube veröffentlicht.

Recht herzlich möchte ich mich auch im Namen der teilnehmenden Sternsinger bei Rita Handl, Gabriele Rohrbach und meiner Mutter Christa Hartl bedanken. Sie waren bei beiden Treffen im Hintergrund mit dabei und haben sehr viel vorbereitet und somit zu dem Erfolg des Videos beigetragen. Leider dürfen nicht alle 17 mitwirkenden Sternsinger mitfahren. Aber die Vorfreude der 13 Mitfahrer ist riesig!

**Daniel Hartl, Oberministrant**

# Ehrenamt Krankenbesuchsdienst

Es entsprach schon immer kirchlicher Tradition in den Pfarreien Hepberg und Lenting, dass der Pfarrer kranke Pfarreiangehörige entweder zu Hause oder im Krankenhaus besuchte. Ab 2004 teilten sich diese Aufgabe Pfarrer Josef Heigl und Pfarrvikar Benjamin Pereira.

Als sich der Abschied von Pfarrvikar Pereira aus unseren beiden Pfarreien abzeichnete, war man sich einig, den Krankenbesuchsdienst auf jeden Fall weiterzuführen. Um die Pfarrer zu entlasten, sollte dieser Dienst künftig - soweit wie möglich - von ehrenamtlichen Kräften aus den Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft Hepberg, Lenting, Wettstetten übernommen werden. Erfreulicherweise gelang es, mehrere Kräfte für diese Aufgabe zu gewinnen: Aus Hepberg Gabriele Seitz, Luise Fischer und Andrea Mittermüller, aus Lenting Rosita Roth und aus Wettstetten Herrn Diakon i.R. Johann Kuschill. Weitere Kräfte, die sich hier einbringen wollen, sind jederzeit herzlich willkommen!

Rosita Roth erstellt für den Besuchsdienst am Klinikum Ingolstadt den monatlichen Einsatzplan für die fünf Mitglieder des Besuchsteams. Jedes Mitglied kommt hier im Regelfall einmal im Monat zum Einsatz. Zusätzlich zum Besuchsdienst im Klinikum Ingolstadt übernehmen Luise Fischer und Johann Kuschill auch den Besuchsdienst im Klinikum Kösching im wöchentlichen Wechsel, also ein Einsatz in zwei Wochen. Die Mitglieder des Teams erhalten Ausweise, damit ihre Funktion für alle Beteiligten erkennbar ist.

Patienten aus den Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft werden nur dann besucht, wenn dies von Ihnen bzw. von Angehörigen gewünscht wird.

Die Erfahrungen der Ehrenamtlichen mit und bei den Krankenbesuchen sind überwiegend sehr positiv. Auch die besuchten Patienten nehmen diese Besuche gerne an. Die Teammitglieder treffen sich regelmäßig zu einem Erfahrungsaustausch bzw. zu sogenannten Mentoren-Gesprächen.


Rosita Roth und Gabriele Seitz wirken nicht nur im ehrenamtlichen Besuchsdienst der Pfarreien mit, sondern sind zusätzlich auch noch Mitglieder des ehrenamtlichen Besuchsdienstes der Klinikseelsorge am Klinikum Ingolstadt. Voraussetzung für eine Aufnahme in diesen Besuchsdienst ist die Teilnahme an einem mehrmonatigen Seminar „Von Mensch zu Mensch - Ehrenamtlich Besuchen im Klinikum Ingolstadt“. Seminarinhalte sind u.a. „Situation am Krankenbett, Infektionsschutz, Eröffnung, Struktur und Abschluss eines seelsorgerischen Gesprächs, das Gebet am Krankenbett, Selbstfürsorge“.

Neben den beschriebenen Besuchsdiensten gibt es in Hepberg auch noch den Krankenbesuchsdienst des Krankenpflegevereins Hepberg für seine Mitglieder, den im Regelfall dessen Vorsitzende Anna Küller wahrnimmt.

**Leo Mittermüller**



# Projekte in unserer Kirche 2017/18



Die Kirchenverwaltung der Pfarrkirchenstiftung Hepberg beriet schon seit längerer Zeit über die Restaurierung der beiden Seitenaltäre, des Kreuzes mit Korpus im Chorraum sowie des Wandbehangs zu beiden Seiten des Kreuzes in unserer Pfarrkirche.

Für alle drei Maßnahmen wurden jeweils kompetente Restauratoren um Beratung gebeten sowie Kostengebote eingeholt. Dabei zeigte sich, dass die Restaurierung der beiden Seitenaltäre in diesem bzw. im nächsten Jahr von der Pfarrkirchenstiftung nicht finanziert werden kann. Nach positiver Abklärung der fachlichen Fragen der Restaurierung, nach Erteilung der Genehmigung durch das Diözesanbauamt sowie nach Zusage einer Bezuschussung der beiden Maßnahmen durch die Diözese beschloss die Kirchenverwaltung, Kreuz mit Korpus und Wandbehang restaurieren zu lassen und erteilte die Aufträge.

Den Auftrag zur Restaurierung des Kreuzes mit Korpus mit Kosten von 2.848 € erhielt Herr Geitner. Die Arbeiten werden im Frühjahr 2018 durchgeführt. Den Auftrag zur Restaurierung des Wandbehangs beim Kreuz mit Kosten von 2.606 € erhielt die Textilrestauratorin Gisela Trosbach. Frau Trosbach hat das Projekt bereits begonnen: Die Wandbehänge zu beiden Seiten des Kreuzes sind schon abgenommen.

*Leo Mittermüller*



## Firmung

Aufgrund eines neuen Firmkonzeptes, das eine Erhöhung des Firmalters voraussetzt, wurden in diesem Jahr 2017 und werden auch im kommenden Jahr 2018 in unseren Gemeinden Lenting und Hepberg keine Jugendlichen gefirmt. Der nächste Firmkurs startet erst wieder im Herbst 2018. Die Firmung der Jugendlichen - ab der 8. Klasse und höher und mindestens 14 Jahre alt - feiern wir im Sommer 2019. Die Jugendlichen, die in unseren Gemeinden das Sakrament der Erstkommunion empfangen haben, werden automatisch rechtzeitig von uns dazu eingeladen, alle anderen Jugendlichen werden wir über den Donaukurier, die Pfarreizeitschriften und die Gottesdienstordnung einladen.

Was ändert sich noch?

- Die Jugendlichen melden sich nach den Sommerferien 2018 persönlich an und führen ein erstes Gespräch mit einem der Hauptamtlichen.
- Es werden gemeinsame Treffen für alle FirmbewerberInnen angeboten, jedoch keine Firmgruppen wie bisher.
- 2 oder höchstens 3 FirmbewerberInnen werden von einem Mentor / einer Mentorin begleitet.
- Statt Firmpass mit vorgegebenen Mindestaktivitäten setzen wir auf Freiwilligkeit.
- Wichtige Erfahrungen werden in einem Firmtagebuch aufgeschrieben.
- Vor der Firmspendung findet ein weiteres persönliches Gespräch mit einem Seelsorger statt.

Im Johannesevangelium (Joh 1,38) fragen junge Menschen Jesus:

**„Wo wohnst du, Herr?“  
„Kommt und seht“**

Dazu möchten wir die Jugendlichen und unsere Gemeinden einladen! Mentorinnen und Mentoren zeigen den Jugendlichen, was ihnen am Glauben und an der Kirche wichtig ist. Sie erzählen und hören zu, sie zeigen und gehen mit. Es geht darum, die Spuren, die der Glaube an Gott in das eigene Leben einzeichnet, achtsam wahrzunehmen und davon zu erzählen.

Gabriele Rohrbach

# Der MGV im Jubiläumsjahr 2017

Der Lentinger Pfarrer Heinrich der Horlanker schenkte, in der Sorge um sein Seelenheil und aus Angst vor Hölle und Fegefeuer, dem Kloster Weltenburg ein Grundstück, das in **Heckperg** lag. Dies geschah am Pfingsttag des Jahres 1317. Aus dieser Urkunde erfahren wir glücklicherweise den ursprünglichen Namen unseres Ortes. Während des Jubiläumsjahres fanden vielfältige Festivitäten der örtlichen Vereine statt und auch die Sänger beteiligten sich gerne an mehreren religiösen Feiern.

■14. März: Gottesdienst zum 25-jährigen Jubiläum der Hepberger Seniorengemeinschaft mit Caritasdirektor Franz Mattes und Pfarrvikar Benjamin Pereira

■8. April: Musikalischer "Bayerischer Abend" der Sänger im Schützenheim

■14. Mai: Feierliches Mariensingen in der Hepberger Pfarrkirche

■2. Juli: Bittgang nach Bettbrunn und Waldlermesse mit den Hepberger Blechbläsern

■21.-23. Juli: Ökumenischer Zelt-Gottesdienst mit Pfr. Heigl und Pfr. Schürmann

■3. September: Floriansfest der Feuerwehr, Gottesdienst mit Pfr. Kauschinger

■10. September: Singen zur Erinnerung an die frühere Hepberger Wallfahrt zur "wundertätigen Medaille" in der Gnadenkapelle zu Gaimersheim.

■8. Oktober: Festliches Mariensingen mit den Hepberger Blechbläsern in der Franziskanerbasilika und in der ehemaligen Messbundkapelle der einstigen Hepberger "Hofmarksherren von Liechtenau" bei der Schuttermuttergottes

■29. Oktober: Festgottesdienst zum 40-jährigen Priesterjubiläum von Domkapitular und Caritasdirektor Franz Mattes.

In diesem Jubiläumsjahr soll auch daran erinnert werden, dass die Ingolstädter Moritzkirche im Jahre 1234 mit Jurasteinen aus Hepberg errichtet und der Dachstuhl des Ingolstädter Münsters im Jahre 1491 aus 7.000 Eichenstämmen aus dem Hepberger Neuhau gezimmert wurde. Die Ingolstädter holten auch in den Jahren 1539 und 1828 Baumaterial aus unserem Steinbruch zur Errichtung der „Ingolstädter Schanz“.

Wenig bekannt ist wohl, dass die Appertshofener Kirche "Maria Heimsuchung" in früheren Zeiten weithin als wichtige Wallfahrtskirche (Augenleiden) galt. Einst lautete ein Spruch: "Appertshofen im See, Hitzhofen im Klee und Pettenhofen im Sand sind drei Marienkirchen wohlbekannt."

Im Jahre 1966/67 wurde der barocke Hauptaltar aus unserer romanischen Kirche von Pfarrer Karl Feigel für 1.000 DM nach Appertshofen verkauft, wie die dortige Kirchenstiftung belegen kann. Nach einer aufwendigen und kostenträchtigen Restaurierung wurde er in unserer Nachbarpfarre wieder aufgestellt und bildet mit den beiden Seitenaltären die prächtige Innenansicht einer beeindruckenden Dorfkirche.

Im Jubiläumsjahr „700 Jahre Hepberg“ wird der MGV am 14. Dezember um 18. Uhr in Appertshofen beim Hepberger Altar eine Heilige Messe für alle verstorbenen Hepberger mitgestalten.

*Jürgen Vogl*

# Aus dem Schutzengel-Kindergarten



Der Schutzengel-Kindergarten startete im September 2017 erstmals mit fünf Gruppen. 108 Kinder besuchen derzeit unsere Einrichtung. Wir konnten im neuen Kindergartenjahr alle Kinder im Kindergartenalter aufnehmen.

Die Anmeldungen in diesem Jahr überstiegen die Kapazität unserer Einrichtung. Der Musikverein erklärte sich bereit, den angemieteten Raum im alten Kindergartengebäude für ein paar Jahre zur Verfügung zu stellen. So konnte im August durch einige Umbaumaßnahmen mit der Unterstützung der Pfarrgemeinde und der finanziellen Förderung der Gemeinde unsere Regenbogengruppe (siehe Foto) eingerichtet werden.

Durch die schnelle und zuverlässige Arbeit der einzelnen Handwerker konnten wir am 3. September unsere ersten Kinder in dieser Gruppe begrüßen.

Dafür herzlichen Dank an alle Beteiligten! Die Kinder haben sich inzwischen gut eingewöhnt.

Beim Tag der offenen Tür am Sonntag, 19. November konnte der neue Gruppenraum besichtigt werden. Die Eltern überzeugten sich davon, dass sich ihre Kinder dort sehr wohl fühlen.

Die Laternenzüge fanden aus Kapazitätsgründen heuer gruppenintern statt. Jede Gruppe zog an unterschiedlichen Tagen mit ihren Laternen durch die Straßen und feierte so das St. Martinsfest.

Auch zu einer Weihnachtsfeier werden die Eltern gruppenweise eingeladen. Die Kinder freuen sich, ihr Musical „Leuchte kleiner Stern“ vortragen zu dürfen.



# Trägerwechsel beim Kindergarten

Träger unseres Schutzengelkindergartens ist die Katholische Pfarrkirchenstiftung Hepberg. Mit dem Bevölkerungswachstum der Gemeinde Hepberg wuchs auch die Zahl der Kinder, die den Kindergarten besuchten. Bei der Anmeldung der Kinder für das Kindergartenjahr 2017/2018 ergab sich, dass zu den ohnehin schon vorhandenen vier Gruppen eine fünfte Gruppe eingerichtet werden musste, um alle Kinder aufnehmen zu können.

Durch eine gemeinsame Kraftanstrengung aller Beteiligten gelang es, rechtzeitig auch die räumlichen Voraussetzungen für die Einrichtung einer fünften Gruppe zu schaffen, so dass der Betrieb der fünften Gruppe pünktlich Anfang September aufgenommen werden konnte.

Parallel zu der immer größer werdenden Zahl der Kindergartenkinder wurden auch die gesetzlichen Bestimmungen für den Betrieb von Kindergärten immer komplizierter. Einen vorläufigen Höhepunkt stellt hier das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz von 2005 dar. Die Anforderungen an die Qualität des Personals wurden erhöht, für den Betreuungsschlüssel Personal/Kinder wurde ein enger Korridor vorgegeben und die finanzielle Abwicklung des Kindergartenbetriebs wurde so kompliziert, dass sie ohne ein spezielles EDV-Programm nicht mehr beherrschbar ist.

Die Kirchenverwaltung war bei dieser Sachlage der Auffassung, dass es auch aus Haftungsgründen nicht länger verantwortbar ist, die Verwaltung des Kindergartenbetriebes - wie bisher - durch ehrenamtlich tätige Kräfte bzw. die Kindergartenleitung durchführen zu lassen. Allein der Haushalt für das Jahr 2016 nur für den Kindergarten hat in den Einnahmen und Ausgaben die Marke von 600.000 Euro überschritten.

Die Kirchenverwaltung hat daher beschlossen, die Verwaltung des Schutzengelkindergartens einer Einrichtung zu übertragen, die diese Aufgaben durch hauptberufliche und fachlich vorgebildete Kräfte erledigt. Als geeignete Einrichtung bot sich hier die Kita-GmbH Ingolstadt an, eine gemeinnützige Einrichtung in der Trägerschaft der Diözese Eichstätt. Die Kita GmbH betreut bereits die kirchlichen Kindergärten in der Stadt Ingolstadt und ist grundsätzlich bereit, auch die Trägerschaft und Verwaltung unseres Schutzengelkindergartens zu übernehmen. Angestrebt ist, die Trägerschaft mit Wirkung vom 1. Januar 2018 auf die Kita GmbH Ingolstadt zu übertragen.

Die geistliche Betreuung der Kinder durch die Pfarrgemeinde Hepberg ist auch nach einer Übertragung der Trägerschaft nicht nur möglich, sondern auch ausdrücklich erwünscht.



**SENIOREN  
GEMEINSCHAFT  
HEPBERG**

**Immer unterwegs!**



Die Heperger Senioren machten sich im Herbst wieder auf die Reise. Diesmal ging es es in das Berchtesgadener Land und auf die Götschenalm in Bischofswiesen.

**Die Termine für 2018 sollten sich und alle Interessierten schon gleich vormerken:**

- ▶ 11. Januar: Fahrt nach Oberbürg zum Gasthaus Zucker zum Ripperl Essen
- ▶ 7. Februar: Faschingsfeier im Pfarrsaal
- ▶ 14. März: Osterfeier im Pfarrsaal
- ▶ 11. April: Busausflug (Ziel noch in Planung)
- ▶ 9. Mai: Muttertagsfeier
- ▶ 13. Juni: Ausflug

**Jeder ist immer herzlich willkommen!**

*Fränzi Moretti*

**Die Sternsinger werden am 3. Januar 2018 in Hepberg unterwegs sein. Nehmen Sie sie gut auf!**



**GEMEINSAM  
GEGEN  
KINDERARBEIT**  
\* IN INDIEN  
UND WELTWEIT



Vertreter der katholischen und evangelischen Pfarrgemeinden beim Umzug 700 Jahre Hepberg

Ein herzliches Vergelt's Gott auch heuer wieder dem Gartenbauverein für die Aktivitäten innerhalb und außerhalb unserer Kirche!







# Abschied von Benjamin Pereira

